

PodC JLL Episode 126

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 126: <Der Messias tut Wunder – Teil 1>

Wir haben Jesus zuletzt dabei zugesehen, wie er in Galiläa in einer Synagoge predigte und es dabei zu einer Konfrontation mit einem unreinen Geist kommt. Schauen wir, wie die Geschichte weitergeht.

Markus 1,29-31: Und sobald sie aus der Synagoge hinausgingen, kamen sie mit Jakobus und Johannes in das Haus Simons und Andreas'. 30 Die Schwiegermutter Simons aber lag fieberkrank danieder; und sofort sagen sie ihm von ihr. 31 Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

Simon Petrus war also verheiratet. Und wer verheiratet ist, der hat auch eine Schwiegermutter. Und die wohnt mit Simon und Andreas im selben Haus und ist krank. Wie es scheint: Sehr krank. Sie hat Fieber und es hat sie so schwer erwischt, dass sie nicht aufstehen kann. Und wieder ist es der Herr Jesus, der sich um dieses Problem kümmert. Sie erzählen ihm von ihr, er geht hin, ergreift ihre Hand, richtet sie auf und das Fieber verschwindet und mehr noch... sie scheint sofort wieder zu Kräften gekommen zu sein, denn es heißt explizit: *sie diente ihnen*. Der letzte Punkt ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Zum einen wird hier deutlich, dass es sich tatsächlich um ein Wunder handelt. Wer längere Zeit Fieber hat und krank im Bett liegt, der braucht nämlich im Allgemeinen ein paar Tage, um wieder völlig fit zu werden. Der kann normaler Weise nicht gleich wieder voll durchstarten und den Gästen dienen. Und damit wir uns nicht falsch verstehen. Wir reden hier von einem Dienst, der mit schwerer körperlicher Arbeit einhergeht! Mit dem Besorgen von Feuerholz, dem Schleppen von Wasserkrügen, dem Schlachten von Vieh und ähnlichen Aktionen. Das ganz normale Leben einer Hausfrau in der Antike war aus heutiger Sicht Schwerstarbeit. So ganz ohne Staubsauger, Elektroherd und Fertigpizza. Nicht umsonst heißt es über eine solche Frau in Sprüche 31:

Sprüche 31,17: Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und macht ihre Arme stark.

Wer tagelang fiebrig im Bett liegt, der steht nicht einfach auf und startet durch... es sei denn der Herr Jesus richtet einen auf.

Wir werden das noch an vielen Stellen im Neuen Testament sehen. Die Heilungen Jesu sind – auch wenn sie super nüchtern beschrieben werden – mehr als das, was ein Arzt zu leisten im Stande ist. Ein Arzt kann den natürlichen Heilungsprozess unterstützen, aber er kann nicht auf übernatürliche Weise Kraft geben. Der Herr Jesus tut das andauernd. Seine Gelähmten brauchen keinen Physiotherapeuten für ihre versteiften Gelenke, sondern springen einfach herum. Seine Blindgeborenen können sehen, obwohl sie nie die Chance hatten in ihrem Gehirn ein Sehzentrum auszubilden. Wenn Jesus heilt, dann sind seine Heilungen Wunder. Auf übernatürliche Weise greift Gott in das Leben von Menschen ein. Und das in einer Häufigkeit, die absolut überraschend ist. Ja, es gibt Heilungen im Alten Testament, aber es sind wenige. Die Menschen zur Zeit Jesu konnten nicht damit rechnen, dass ständig Kranke durch ein Wunder gesund wurden. Aber dann kommt der Messias und plötzlich ändert sich alles. Das muss für die Zeitgenossen des Herrn Jesus genau so verblüffend gewesen sein, wie das heute für uns verblüffend ist, wenn wir davon lesen. Wunder sind immer die Ausnahme! Und im Fall des Herrn Jesus bleibt es nicht bei *einem* Wunder.

Markus 1,32-34: Als es aber Abend geworden war und die Sonne unterging, brachten sie alle Leidenden und Besessenen zu ihm; 33 und die ganze Stadt war an der Tür versammelt. 34 Und er heilte viele an mancherlei Krankheiten Leidende, und er trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, weil sie ihn kannten.

Krankheiten sind im Neuen Testament ein Bild für das Verlorensein des Menschen. Wenn der Herr Jesus später einmal sagt: *Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken;* (Lukas 5,31), dann ist das Bild der Kranken ein Bild für die Sünder, die er zur Buße rufen will.

Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Die Heilung von Kranken ist mehr als ein Akt der Barmherzigkeit. Das ist sie auch, aber vor allem ist das Heilen von Kranken ein Zeichen. Es ist ein Zeichen, das auf Jesus als den Messias hinweist. Wer heute gesund wird, der wird wieder krank werden und zuletzt sterben. Eine Heilung ist ein Wunder, das – wenn man darüber nachdenkt – gar nicht so viel Sinn macht. Es sei denn, das Wunder selbst ist ein Zeichen, das uns auf eine Krankheit hinweist, die viel schlimmer ist als blind, gelähmt oder besessen zu sein. Und genau darum geht es. Die Diagnose, die uns tatsächlich einmal umbringen wird, lautet: Sünder. Ich bin ein Sünder. Und ich brauche einen „Arzt“, der sich dieser Krankheit in meiner Seele annimmt. Ich brauche einen Arzt, der mich nicht nur einmal heilt, obwohl er weiß, dass ich doch irgendwann an einer anderen Krankheit sterben werde, sondern ich brauche einen Arzt für meine Seele, der mich zur Buße führt, mir ein neues Herz gibt und mir ewiges Leben schenkt.

Und als dieser „Arzt“, der Messias, auf der Erde lebte, waren seine vielen Heilungen und Exorzismen ein Beleg dafür, dass er der war, der wirklich gesund machen konnte. Bereits im Alten Testament wird dieser Bezug prophetisch hergestellt.

Matthäus 8,16.17: Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit (seinem) Wort, und er heilte alle Leidenden, 17 damit erfüllt wurde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«

Das Zitat stammt aus Jesaja 53,4. Der Heilungsdienst des Herrn Jesus war eine Erfüllung dieser lange zurückliegenden Prophetie. Das Kapitel Jesaja 53 spricht prophetisch von dem Messias, von dem, der kommen sollte, um sich Schuld und Sünden aufzuladen (Jesaja 53,6.11), um schweigend als Schuldopfer für andere zu sterben (Jesaja 53,10). Aber woran sollte man diesen Retter erkennen? Für den Apostel Matthäus ist das klar. An den vielen Heilungen und Exorzismen.

Matthäus 8,17: damit erfüllt wurde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«

Dieser Jesus aus Nazareth ist der Messias. Jeder kann es sehen, wenn er sieht, wie sich die Kranken vor dem Haus von Simon und Andreas drängen und wie einer nach dem anderen gesund wird. Jeder kann es hören, wenn Jesus den Dämonen gebietet auszufahren und ihnen verbietet, zu reden. Für den, der den Messias erkennen will, ist dieser Stelle alles klar. Und wir verstehen vielleicht jetzt den Unterschied zwischen einem Wunderheiler und einem Messias. Der Wunderheiler, tut die Wunder, weil er sich darüber definiert. Der Messias braucht die Wunder eigentlich nicht. Deshalb heilt der Herr Jesus auch nicht alle Kranken! Es kann sein, dass er wie am Teich Bethesda nur einen einzigen Menschen gesund macht. Er braucht die Wunder nicht, aber tut sie, weil er will, dass Menschen in ihm mehr als einen Wunderheiler erkennen. Nämlich den, der den ganzen Menschen gesund machen kann und gesund machen will.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich fragen, welche Bedeutung die Wunder Jesu für dich haben. Das war es für heute.

Bitte bete weiter für die kleine Marie, die vorletzten Freitag, 15 Wochen vor dem eigentlichen Geburtstermin, geboren wurde und mir sehr am Herzen liegt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN